

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 49 (2008)
Heft: 2

Artikel: Geographie als Ergänzungsfach : Chance für Schüler und Lehrkräfte am Gymnasium
Autor: Wüthrich, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geographie als Ergänzungsfach – Chance für Schüler und Lehrkräfte am Gymnasium

Christoph Wüthrich

Zusammenfassung

Der Artikel gibt Auskunft über pädagogische Ziele, Stundendotation und Lehrpläne des Ergänzungsfachs Geographie in der Basler Region. Es wird gezeigt, dass momentan an den Gymnasien sowohl länderkundliche (regionale) wie auch thematische Geographie mit unterschiedlichen Lehrplänen unterrichtet wird. Gemeinsam ist, dass im Vergleich zum Regelunterricht vermehrt "Erweiterte Lernformen" und "Ausserschulische Lernorte" zum Einsatz gelangen. Die Schülerschaft übt Kompetenzen wie Recherchieren, Analysieren, Texte verfassen und Vortragen. Sie entwerfen Exkursionen, leiten diese selbst und moderieren Diskussionen. Das Ergänzungsfach ermöglicht individuelle Rückmeldungen über die Verbesserungspotenziale der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Die "Erweiterten Lernformen" werden von der Schülerschaft als Stärke des Ergänzungsfachs gesehen. Die Lehrkräfte selbst schätzen den Stellenwert des Ergänzungsfachs für sich selber als sehr hoch ein und schöpfen daraus Motivation für den Regelunterricht. Ein wichtiges Fazit dieses Artikels besteht darin, dass dem Ergänzungsfach Sorge getragen werden muss, indem der Besuch "Ausserschulischer Lernorte" gefördert, kleine Lerngruppen zugelassen und die Vielfalt der Ergänzungsfächer durch ein sachliches Wahlverfahren ermöglicht werden. Die Geographie eignet sich besonders gut als Ergänzungsfach, da sie über die Aktualität, Vielfalt und Erschliessbarkeit der möglichen Themen rasch einen Bezug zur Lebenswelt der Schülerschaft herstellen kann.

1 Einleitung

Das Ergänzungsfach im Fächerkanon

Im *Reglement über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen* (MAR 1995) wurde von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDEKA) festgelegt, welche Fächer für die Erlangung eines schweizerischen Maturitätsausweises besucht und erfolgreich abgeschlossen werden müssen. Die damals flächendeckend in der Schweiz eingeführte Maturaarbeit – eine in Ansätzen wissenschaftliche oder auch gestalterische Abschlussarbeit am Ende der gymnasialen Ausbildung –, das Schwerpunktfach und das Ergänzungsfach sollen zusammen

Adresse des Autors: Dr. Christoph Wüthrich, Geographisches Institut der Universität Basel, Klingenbergstr. 27, CH-4056 Basel; E-Mail: christoph.wuethrich@unibas.ch; Gymnasium Bäumlhof, Zu den Drei Linden 80, CH-4058 Basel.

rund 15–25 % der Unterrichtszeit beanspruchen. Leider wurde damals Geographie nicht als mögliches Schwerpunktfach gesehen, obwohl aus heutiger Sicht ein kombiniertes Schwerpunktfach “Biologie und Geographie” – gerade in Zeiten eines gesteigerten Bewusstseins für nachhaltige Entwicklung und globale Klimaerwärmung – sicher auf viel Interesse seitens der Schülerschaft gestossen wäre. Auf das Ergänzungsfach fallen nach derselben Vorgabe rund 4 % des Pensums am Gymnasium. Neben dem Schwerpunktfach, welches einen starken Akzent für das individuelle Ausbildungsprofil setzt, muss ein Gymnasiast also ein zweites Fach wählen, in welchem er sich – gemäss seinen individuellen Interessen – vertieft mit einer Materie auseinandersetzt.

Das “Ergänzungsfach Geographie” erscheint in der MAR 1995 auf einer Liste von dreizehn möglichen Ergänzungsfächern. Seit der Einführung der MAR 1995 sind an den meisten Maturitätsschulen regelmässig Ergänzungsfachkurse für Geographie durchgeführt worden. Der Begriff “Ergänzungsfach” suggeriert zu Unrecht, dass dieses Fach nur eine “ergänzende” Bedeutung im Fächerkanon der Maturität hat. Während der Begriff “Schwerpunktfach” kaum einer Erklärung bedarf, wird mit dem Terminus “Ergänzungsfach” eine gegenüber den normalen Fächern zurückgestufte Gewichtung suggeriert. Die Bedeutung des Ergänzungsfachs für die Maturität ist jedoch (auch rechnerisch) sehr hoch. Dies, weil oder obwohl das Ergänzungsfach von den Schülern selber ausgewählt werden kann. “Ergänzungsfach Geographie” kann im Gegensatz zu anderen Ergänzungsfächern, die auch als Schwerpunktfach wählbar sind (z. B. Biologie), mit allen möglichen Schwerpunktfächern und Wahlfächern frei kombiniert werden.

Pädagogische Ziele

Die pädagogischen Ziele des Ergänzungsfaches sind in der MAR 1995 nicht definiert. Es besteht jedoch ein allgemeiner Konsens, dass das Ergänzungsfach neben dem Schwerpunktfach einen zweiten Ausbildungsschwerpunkt setzen soll. Die in der Realität erfolgende Schwerpunktsetzung wird auch aus dem Notenwert der Ergänzungsfachnote im Maturazeugnis offensichtlich: Während das Grundlagenfach Geographie momentan noch mit “Geschichte” und “Wirtschaft und Recht” für das Maturazeugnis zu einer Note zusammengefasst wird (ein Zustand, den die Revision der MAR demnächst korrigiert), steht das “Ergänzungsfach Geographie” als Einzelnote direkt im Schlussdokument und zählt voll. Alternierend mit Englisch wird das Ergänzungsfach am Ende der gymnasialen Ausbildung sogar mit einer Maturaprüfung mündlich und schriftlich geprüft.

Die Stundendotierung

Die Stundendotierung beträgt momentan im Stadtkanton zwei Wochenstunden im 11. Schuljahr und vier Wochenstunden im 12. Schuljahr. Damit kann theoretisch im Laufe von zwei Schuljahren mit rund 240 Lektionen vertieftem Geographieunterricht gerechnet werden, dies zusätzlich zum Regelunterricht, der im 9./10./11. und 12. Schuljahr insgesamt rund 360 Lektionen Geographie vorsieht. Im Kanton Basel-Landschaft werden für das Ergänzungsfach im 12. und 13. Schuljahr je ein Semester lang drei Wochenstunden aufgewendet. Damit stehen im Baselbiet zusätzlich zum Grundlagenfach 120 Lektionen zur Verfügung, also rund die Hälfte dessen, was im Stadtkanton dafür eingesetzt wird (vgl. Tab. 1).

Tab. 1 Stundentafel für das Ergänzungsfach (EF) Geographie an den Gymnasien der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Hier wird deutlich, dass der Stundenaufwand für das Ergänzungsfach in den beiden Nachbarkantonen stark variiert.

	10. Schuljahr		11. Schuljahr		12. Schuljahr		13. Schuljahr		Total
Basel-Stadt			EF Gg 2 WS	EF Gg 2 WS	EF Gg 4 WS	EF Gg 4 WS	—	—	EF Gg 240 Lektionen
Basel-Landschaft					EF Gg 3 WS	EF Gg 3 WS	—	—	EF Gg 120 Lektionen

2 Methoden

Der Verfasser unterrichtet seit dem Jahr 2001 regelmässig Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Bäumlhof (GB) und des Gymnasiums am Münsterplatz (GM) im Ergänzungsfach Geographie. Um die folgenden Kapitel zu schreiben, wurden diverse Quellen verarbeitet: Lehrpläne und Informationen zum Ergänzungsfach Geographie des GB und GM, Erfahrungen aus dem eigenen Unterricht, Diskussionen in der Zentralen Fachkonferenz (ZFK) Geographie über einen gemeinsamen Lehrplan, schulhausübergreifende Vorbereitungen auf die Maturaprüfungen mit mehreren Ergänzungsfach-Klassen, Rückmeldungen von Gymnasiasten während und nach den Ergänzungsfachkursen, Rückmeldungen von Ergänzungsfach-Lehrkräften aus den anderen Gymnasien der Region (Kt. Basel-Stadt und Basel-Landschaft) sowie Rückmeldungen von Experten nach der Abnahme von Maturaprüfungen im Ergänzungsfach Geographie.

3 Ergebnisse und Diskussion

3.1 Aktuelle Lehrpläne für das Ergänzungsfach Geographie

Die Lehrpläne für das Ergänzungsfach Geographie sehen von Gymnasium zu Gymnasium unterschiedlich aus: So fällt auf, dass an manchen Gymnasien die Ergänzungsfachkurse nicht einem eigenen Lehrplan folgen, sondern vertiefend an den Regelunterricht angehängt werden. Dies wird vorwiegend in den Gymnasien des Kantons Basel-Landschaft so gehandhabt, welche über eine kleinere Lektionenzuteilung verfügen (vgl. Tab. 1).

Grosse Übereinstimmung besteht unter den Gymnasien bei der Gewichtung von regionalem und thematischem Unterricht: An fast allen Gymnasien werden rund 40 % des Ergänzungsfaches als “regionale Geographie” unterrichtet, rund 60 % der Zeit wird für “thematische Geographie” eingesetzt, wobei die Grenzen zwischen diesen beiden Unterrichtsschwerpunkten fließend sind: Thematische Module begleiten jeweils die Blöcke der regionalen Geographie, umgekehrt begleiten regionale Beispiele meist die Module mit thematischer Geographie (vgl. *Ehlers* 2002, 166). Das Schwergewicht und die Gliederung des Unterrichts setzen die Gymnasien jedoch unterschiedlich und individuell: Geomorphologie, Geologie, Glaziologie, Permafrost, Klimaveränderung, Wasser, Naturgefahren, Stadtgeographie, Tourismus, Regio TriRhena, Geographische Informationssysteme, Globalisierung und Wirtschaftsräume der Erde sind die Bereiche, welche jeweils von mehreren Gymnasien im Ergänzungsfach behandelt werden. Einzelne Kurse fokussieren auf Entwicklungsprobleme in Afrika, Nachhaltige Nutzung, Migration und weitere brandaktuelle Themen.

Als Beispiel für einen Lehrplan sei hier der Lehrplan für das Ergänzungsfach Geographie an den Gymnasien Bäumlhof und Münsterplatz vorgestellt: Er setzt sich aus fünf Pflichtmodulen und mehreren Wahlmodulen zusammen, welche von Jahr zu Jahr in unterschiedlicher Reihenfolge bearbeitet werden (Tab. 2).

Die Lehrpläne entstehen an den kantonalen Gymnasien der Schweiz unter der Hoheit der jeweiligen Fachschaften. In der Regel wird ein Lehrplan in der Fachschaft erarbeitet, abgesprochen und alle zwei bis drei Jahre überprüft bzw. angepasst. Im Falle des dargestellten Lehrplanes wurde bewusst eine Mischung aus physiogeographischen Grundlagenthemen (Hydrogeographie, Regionale Geomorphologie und Geologie), humangeographischen Basisthemen (Stadtgeographie) und regionaler Geographie (Australien und Polargebiete, jeweils mit physischen und humangeographischen Aspekten) ausgearbeitet.

Diese Themen des Ergänzungsfaches sind im Grundlagenunterricht z. T. nicht vertreten (z. B. Polargebiete, Australien), oder sie werden nicht in der gebotenen Ausführlichkeit des Ergänzungsfaches behandelt (regionale Geologie und Geomorphologie, Hydrogeographie, Stadtgeographie). Ausserdem sind diese Themen (besonders Australien und die Polargebiete) für die Schüler besonders attraktiv. Letzteres ist für das Zustandekommen der Kurse wichtig, da für die Schüler eine (Ab-)Wahlmöglichkeit besteht. Weiter sind die Inhalte – bei Ausarbeitung der Lehrpläne durch die Fachschaften – gut auf die Spezialkenntnisse der aktuellen Ergänzungsfach-Lehrkräfte abgestimmt. Damit wird eine hohe Identifikation der Lehrkräfte mit den Inhalten des Ergänzungsfaches erreicht. Umgekehrt ermöglichen die Wahlmodule eine Mitwirkung der Schüler bei der Zusammenstellung des Lehrplanes.

Tab. 2 Lehrplan mit Pflicht- und Wahlmodulen des Ergänzungsfachs Geographie an den Gymnasien Bäumlihof (GB) und Münsterplatz (GM).

Pflichtmodule (obligatorisch)	
Hydrogeographie	Polargebiete
<i>Chem.-physik. Eigenschaften des Wassers, Wasserhaushalt, Fließgewässer, Einzugsgebiete, Niederschlag und Evapotranspiration, Stehende Gewässer, Boden- und Grundwasser</i>	<i>Klima, Gletscher, Meereis, Schelfeis, Eisberge, Permafrost, Boden, Polarmeere, Flora und Fauna der Polargebiete, Bevölkerung und Erschliessung der Polargebiete, Rohstoffe, Klimaveränderung</i>
Australien	Stadtgeographie
<i>Relief und Hydrogeographie, Klima, Pflanzen- und Tierwelt, Bevölkerung und Städtische Zentren, Wirtschaft und Verkehr, Landwirtschaft und Umweltprobleme, Bergbau, Australiens Rolle in der Globalisierung</i>	<i>Stadtbezug, Stadtmodelle, Agglomeration, Daseinsgrundfunktionen, Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung, A-Stadt, Segregation, Megastädte</i>
Regionale Geomorphologie und Geologie	Wahlmodule (fakultativ)
<i>Gesteinskunde, Fossilien, Tektonik, Schwarzwald-, Vogesen-, Jura- und Alpenbau, Paläogeographie, Oberrheingraben, Rheintalflexur, Glazialer Formenschatz, Karst, Bergbau</i>	<i>Kartographie und GIS, Klimatologie, Welternährung, Entwicklungszusammenarbeit, Ozeanographie, aktuelle geographische Themen</i>

3.2 Wie unterscheidet sich der Unterricht im Ergänzungsfach Geographie vom Normalunterricht?

Physische und humangeographische Themen

Von der Konzeption her sollte das Ergänzungsfach von der Schülerschaft propädeutisch oder auch komplementär zur späteren Ausbildung gewählt werden. Im Falle der Geographie wird regelmässig beides beobachtet: Naturwissenschaftlich orientierte Gymnasiasten wählen Geographie als Ergänzungsfach, um sich mit physiogeographischen Themen den Umweltbezug naturwissenschaftlicher Zusammenhänge besser zu erschliessen. Gleichzeitig schätzen sie oft die komplementären Themen der Human- und Wirtschaftsgeographie. Philosophisch-historisch orientierte Gymnasiasten schätzen umgekehrt die human- und wirtschaftsgeographischen Themen in propädeutischer und die naturwissenschaftlichen Umweltthemen in komplementärer Weise. Im Ergänzungsfach sind – wie übrigens auch im Regelunterricht – aktuelle Themen verstärkt vertreten: Ökologie und Umwelt, Ressourcen, Nachhaltigkeit, Globalisierung, Stadtgeographie, Migration, Europäische Regionen (vgl. *Opferkuch* 2003, 28).

Sozial- und Unterrichtsformen

Gegenüber dem Regelunterricht ist der didaktische Aufbau des Ergänzungsfachs – dank grösserer Zeitressourcen und meist etwas kleineren Klassen – stärker auf Methodenkompetenz und auf vertiefte Sozial- und Organisationskompetenz der Schüler ausgerichtet. Frontalunterricht im Klassenverband tritt hier gegenüber “*Erweiterten Lernformen*” (ELF) in den Hintergrund: Gruppen- und Partnerarbeiten, Werkstattunterricht, Gruppenpuzzles, seminarartig strukturierte Präsentationsübungen und Projektunterricht kommen hier ständig zum Einsatz. Mehrere dieser Unterrichtsmethoden werden für diesen Artikel mit dem Begriff “*Erweiterte Lernformen*” zusammengefasst (vgl. Gasser 1989, Haubrich 1997, 216; “Offenes Lernen”). Eine Ergänzungsfach-Lehrkraft wird damit stärker zum Berater und Coach, wobei diese Rolle in der Vorbereitung der Schülerschaft auf die Maturaprüfung im Ergänzungsfach kulminiert. Obwohl im Regelunterricht heute der integrierte Frontalunterricht (welcher zur Integration von offenen Unterrichtsformen dient) immer noch zwischen 77–85 % der Unterrichtszeit einnimmt (vgl. Haubrich 2006, 117), meldeten alle angefragten Gymnasien der Region zurück, dass im Ergänzungsfach Geographie ein hoher Anteil an *Erweiterten Lernformen* zum Einsatz kommt. Der etwas grössere Zeitaufwand, der für viele *Erweiterte Lernformen* typisch ist, kann in der Regel im Ergänzungsfach durch den geringeren Umfang der Pflichtmodule kompensiert werden, ohne dass ständig Zeitdruck wegen nicht erfüllter Lehrpläne droht. Manche Lehrkräfte meldeten zurück, dass sich die Schülerschaft durch die intensivere Bearbeitung eines Themas (v. a. im 12. Schuljahr mit den vier Wochenstunden) tiefer in die Thematik einlassen und es deshalb in kürzerer Zeit zu brauchbaren Resultaten bringen.

Die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler zeigen, dass diese Art des Unterrichts, der oft werkstattartig wirkt, meist gut ankommt. Allerdings ist es den Schülerinnen und Schüler wichtig zu spüren, dass die vorhandenen Zeitressourcen – trotz offen gestalteten Lektionen – effizient genutzt werden und dass sie einen deutlichen Zuwachs an Kompetenzen bei sich feststellen. Deswegen ist es im Ergänzungsfach besonders wichtig, dass häufig Rückmeldungen gegeben werden.

Vertiefte Rückmeldungen

Während Rückmeldungen an einzelne Schüler im Regelunterricht oft wegen fehlender Zeitressourcen kurz gehalten oder formalisiert (z.B. durch eine Note ausgedrückt) abgegeben werden, ermöglicht das Ergänzungsfach eine persönliche Analyse der Leistungen und Kompetenzen jedes einzelnen Schülers. Deshalb ist es gerade im Ergänzungsfach sinnvoll, eine offene Rückmeldungskultur zu entwickeln und Verbesserungspotenziale nicht nur anzusprechen, sondern sie auch bei der nächsten passenden Situation zu überprüfen. Die Schüler lernen hier weit intensiver als im Regelunterricht, Kritik zu geben, Kritik zu empfangen, und schliesslich aus der Kritik für sich die notwendigen Schlüsse zu ziehen. Gleichzeitig werden sich die Teilnehmer ihrer eigenen Entwicklung bewusst.

Ausserschulisches Lernen

Das Ergänzungsfach Geographie eignet sich ausgezeichnet für Exkursionen, Museumbesuche und andere Anlässe ausserschulischen Lernens. Beispielsweise lassen sich durch Zusammenlegen der zwei wöchentlichen Doppelstunden Zeitgefässe schaffen, die regelmässig Halbtagesexkursionen ermöglichen (z. B. Bergwerk oder Karsthöhle im Schwarzwald, Tongrube und Fossilienfundstelle Frick, Auenlandschaft der Petite Camargue Alsacienne, Glaziallandschaft des Möhliner Felds, Seewener See, Bergsee von Bad Säckingen etc., vgl. Abb. 1). Auch zweistündige Exkursionen lassen sich im Umfeld der Schule zahlreich verwirklichen (Stadtplanungsthemen, Verkehrsthemen, Stadtnatur, Gempen- oder Wasserturm, Aescher Chlus, Birsufer, Lange Erlen, Brüglinger Ebene, Grundwasseranreicherung Aesch etc., vgl. Abb. 2). Schliesslich werden bei einigen Gymnasien sogar zwei- oder dreitägige Exkursionen zu Geomorphologie, Tourismus, Siedlungsgeographie, Naturgefahren und Hydrologie durchgeführt (vgl. Abb. 3). Auch Museumsbesuche



Abb. 1 Typische Exkursionsziele für halb- bis eintägige Exkursionen im Ergänzungsfach Geographie: Bergsee von Bad Säckingen, Rheininsel mit Isteiner Schwelle. *Fotos: C. Wüthrich*



Abb. 2 Typische Exkursionsziele für Kurzexkursionen (mind. eine Doppel-
lektion) im Ergänzungsfach Geogra-
phie: Wasserfall bei der unteren Chlus
(Aesch BL), Brüglinger Ebene mit
Quellsee (Münchenstein BL).

Fotos: C. Wüthrich





Abb. 3 Typische Exkursionsziele für ein- bis mehrtägige Exkursionen im Ergänzungsfach Geographie: Aareschlucht, Jura-Hochmoor von La-Chaux-de-Breuleux.

Fotos: C. Wüthrich



werden im Ergänzungsfach häufiger eingebaut als im Regelunterricht, so z. B. Ausstellungen des Naturhistorischen Museums zur Geothermie, zur Vernetztheit der Natur oder zur Tiefsee. Die Rückmeldungen seitens der Schülerschaft zeigen, dass solche ausserschulischen Lernorte höchst beliebt sind und zu den bleibenden Lernerlebnissen gezählt werden (*Wüthrich* 2008, 3).

3.3 Was können Schüler im Ergänzungsfach Geographie gewinnen?

Ein Blick auf die Studententafel des Ergänzungsfachs zeigt, dass mit der Wahl des Ergänzungsfachs Geographie erheblich mehr Zeit in das Fach Geographie investiert wird als in der Grundausbildung. Im Kanton Basel-Stadt sind es – verteilt über das momentan fünfjährige Gymnasium – rund 600 Stunden anstatt 360 Stunden. Wie dargestellt werden konnte, werden in der Geographie in dieser Zeit sowohl physisch-geographische wie auch humangeographische Aspekte vertieft. Damit wird – neben dem vermittelten Sachwissen – ganz allgemein der Blick geschärft für Zusammenhänge zwischen dem wirtschaftenden Menschen und seiner Umwelt. Gerade komplexe Sachverhalte (z. B. Globalisierung, weltwirtschaftliche Zusammenhänge, Migration, aber auch globale Umweltphänomene wie die Klimaveränderung) werden dann offensichtlicher, wenn die Zahl der bearbeiteten Beispiele bzw. die Tiefe des erarbeiteten Wissens zunimmt. Zudem führen die *Erweiterten Lernformen* dazu, dass die Schülerschaft nach Besuch des Ergänzungsfaches über stark verbesserte Methoden- und Sozialkompetenzen verfügt. Explizit genannt seien hier: das Recherchieren mit dem Internet und in der Universitätsbibliothek, der Einsatz von Computerprogrammen zur Analyse und Präsentation von geographischen Sachverhalten (GIS, Präsentationsprogramme, Tabellenkalkulation), die Erarbeitung von Lösungsansätzen bei raumrelevanten Problemen, die Landschaftsinterpretation, das Erarbeiten und Leiten von Exkursionen, die Initiierung und Moderation von fachlichen Diskussionen. Der Besuch von *Ausserschulischen Lernorten* (vgl. Abb. 4) ermöglicht im Ergänzungsfach zudem, dass theoretisches Fachwissen authentisch mit der Realität verknüpft werden kann.

3.4 Wie entscheiden sich die Schüler für das eine oder andere Ergänzungsfach?

In der Anfangsphase des Ergänzungsfachs kam es gelegentlich zur “Negativselektion” durch schwächere Schülerinnen und Schüler. Dabei wurde Geographie u. a. von jener Schülerschaft gewählt, welche sich selber weder sprachlich noch mathematisch naturwissenschaftlich als sattelfest einschätzte. Inzwischen kommen die meisten Schülerinnen und Schüler mit recht konkreten Vorstellungen und mit einer grösseren Leistungsbereitschaft ins Ergänzungsfach Geographie. Es gibt zwar insgesamt eher weniger Anmeldungen, dafür sind diese stärker auf die vorhandenen Themen und Lehrmethoden ausgerichtet. Diejenigen, die bloss einem bestimmten Fach ausweichen wollen, schreiben sich heute eher anderweitig ein.

Die Umfragen an den Gymnasien zeigen, dass die Rückmeldungen jeweils eine hohe Zufriedenheit der Schülerschaft mit dem Ergänzungsfach ausdrücken. Dies, obwohl die Themenzusammensetzung an den verschiedenen Gymnasien (vgl. Kap. 3.1) recht unterschiedlich ist. Die Aussagen der befragten Schüler weisen weiter darauf hin, dass es im Ergänzungsfach Geographie mehrheitlich der vertiefte Unterricht (mehr Zeit für weniger Lerninhalte, dargeboten mit vermehrtem Einsatz von *Erweiterten Lernformen* und *Exkursionen*) als der Inhalt ist, welcher die Attraktivität des Ergänzungsfaches ausmacht. Der Lehrplan ist bei der Wahl des Ergänzungsfaches überraschenderweise eher sekundär.

Neuerdings werden die Ergänzungsfächer nicht mehr durch einen neutralen Lehrplankatalog, sondern durch eine eigentliche “Werbeveranstaltung” an die Schülerschaft herangetragen. Dabei kommt es vermehrt zur Lehrpersonenwahl und zu “Lockvogelangeboten”, wobei den Schülern

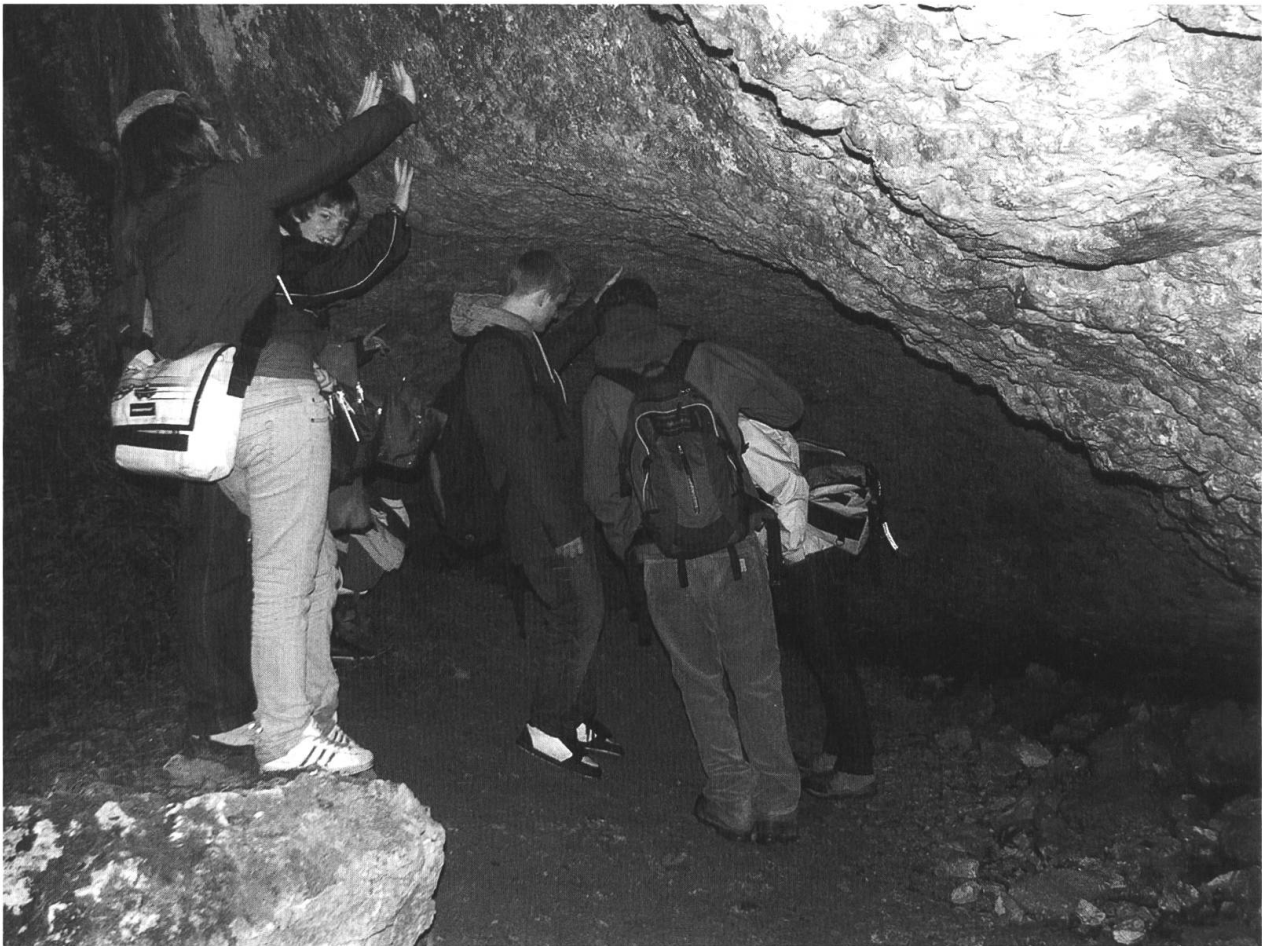


Abb. 4 Eine Schülergruppe untersucht im Ergänzungsfach Geographie den Austritt einer Hangquelle bei der Falkenfluh (SO). Vor Ort lassen sich so auch komplexe geologische und hydrogeologische Zusammenhänge erschliessen und nachhaltig in den Erfahrungsschatz der Schülerschaft einbauen. Nebenbei wurde bei dieser Begehung ein Feuersalamander zur “Entdeckung” des Tages. *Foto: C. Wüthrich*

nur die attraktivsten Anlässe des Ergänzungsfaches dargestellt werden, damit dieser oder jener Kurs zustande kommt. Es wird sich erst weisen müssen, ob mit dieser Methode die Grundzufriedenheit der Absolventen der Ergänzungsfächer zu steigern ist. Dies wird jedoch gerade von Seiten der Ergänzungsfach-Lehrkräfte stark bezweifelt. Der “Alltag” sieht dann im Vergleich zur “Werbereveranstaltung” doch eher ernüchternd aus.

3.5 Wie empfinden die Lehrkräfte ihren Einsatz im Ergänzungsfach Geographie?

Bei der Frage nach dem Aufwand, der für die Vor- und Nachbereitung des Ergänzungsfachunterrichts von den Lehrkräften betrieben wird, streuen die Antworten von “etwa gleich wie beim Regelunterricht” bis zu “riesiger Aufwand“. Die Rückmeldungen auf die Frage nach dem persönlichen Stellenwert des Ergänzungsfachunterrichts für die Lehrkräfte waren hingegen geprägt durch überaus positive Äusserungen (vgl. Tab. 3).

Tab. 3 Aussagen verschiedener Geographie-Lehrkräfte zum persönlichen Stellenwert des Unterrichtes im Ergänzungsfach Geographie.

SchülerInnen eine vertiefte Auseinandersetzung mit vielem Unbekanntem anzubieten.	Für einen Geographen, der das Fach wichtig findet und liebt, das schönste, beglückendste und hoffentlich auch nachhaltigste Lehren.
So arbeiten zu können, wie ich es für sinnvoll halte. Mit einer kleineren SchülerInnengruppe intensiv arbeiten zu können, wobei auch die sozialen Aspekte nicht zu kurz kommen. So sollte für mich Schule grundsätzlich funktionieren. Unterricht mit einer stark verbesserten Lernqualität wird möglich.	Befriedigender Unterricht mit grösstenteils sehr interessierten Schülern. Absolut wesentliche Ergänzung für die SchülerInnen und Fortführung des Geographie-Grundlagenwissens mit hohem Anwendungsbezug.
Mit einer Schülergruppe zu arbeiten, die das Thema freiwillig gewählt hat und ein grösseres Interesse mitbringt, bestimmte Themen/Räume vertieft behandeln zu können und auf Grundwissen aufzubauen, das nicht erst erarbeitet werden muss, Methodenvielfalt anwenden sowie selbstständiges Arbeiten der Schülerinnen und Schüler fördern.	Es ist eine unglaubliche Bereicherung mit jungen Erwachsenen zu arbeiten, die in der Regel ein gewisses (Vor-)Wissen haben, ihnen Zusammenhänge erkennbar zu machen und ihnen immer wieder das Staunen über geographische Inhalte zu entlocken. Die Rückmeldungen der SchülerInnen zeigen, dass dies in den meisten Fällen gelingt, was wiederum eine positive Wirkung auf meine Unterrichtstätigkeit hat ...

4 Fazit

... für das Ergänzungsfach allgemein

Es ist gerade bei derartig intensiven Unterrichtsformen, wie sie im Ergänzungsfach mehrheitlich praktiziert werden, besonders wichtig, dass die Fachgruppen über genügend Spielraum bei der Festlegung der Lehrpläne verfügen, damit die Lehrkräfte, welche letztlich das Ergänzungsfach unterrichten, dies mit viel Herzblut und vollem Enthusiasmus tun können. Die Schulleitungen müssen dafür sorgen, dass die Möglichkeiten für ausserschulisches Lernen sowohl für das Ergänzungsfach wie auch für das Schwerpunktfach voll ausgeschöpft werden und nicht durch pensentechnische Fehlentscheide beschnitten werden: So sollte mindestens eine Doppellektion des Ergänzungsfachs so gelegt werden, dass Exkursionen möglich sind, ohne dass weitere Pflichtstunden nach dem Ergänzungsfach tangiert werden. Auch sollten die Schulbehörden und Rektorate dafür Sorge tragen, dass eine vernünftige Breite von Wahlmöglichkeiten (d. h. viele verschiedene Ergänzungsfachkurse – auch mit kleinen Schülerzahlen) besteht, damit sich die Schülerschaft wirklich individuell für das eine oder andere Ergänzungsfach entscheiden kann. Schliesslich sollte die Wahl des Ergänzungsfaches versachlicht werden (Lehrpläne und Lehrmethoden offenlegen, keine Werbeveranstaltungen), damit sich die Schülerschaft aufgrund von sachlichen Kriterien für das Ergänzungsfach entscheidet. Die beiden letzten Aussagen richten sich vor allem an die strategischen Führungskräfte der Schule und die Rektorate, welche vor lauter (letztlich kostenintensiver) Qualitätsentwicklung manchmal nicht mehr erkennen, dass wirkliche Unterrichtsqualität am leichtesten mit hochmotivierten Schülern und Lehrkräften bei kleinen Klassengrössen zu erreichen ist.

... für das Ergänzungsfach Geographie speziell

Das Ergänzungsfach Geographie bietet mit seiner Themenvielfalt, den regionalen Bezügen, den Verknüpfungsmöglichkeiten zu global aktuellen Themen sowie den idealen Einsatzmöglichkeiten von *Erweiterten Lernformen* und von *Ausserschulischem Lernen* eine ausgezeichnete Platt-

form, um Gymnasiasten auf ihre gesellschaftlichen und universitären Herausforderungen vorzubereiten. Sicher könnten dies auch andere Ergänzungsfächer von sich behaupten. Die Geographie, die sich traditionell zwischen physischen und humangeographischen Themen bewegt, hat dabei den Vorteil, dass die Aktualität und Vielfalt der möglichen Themen ungleich grösser und damit der Bezug zur Lebenswelt der Schüler wie auch zu individuellen Bedürfnissen einer bestimmten Schülergruppe leichter herzustellen ist, als in Fächern mit engeren Fachinhalten.

Literatur

- Ehlers E. & Leser H. 2002. *Geographie heute – für die Welt von morgen. Eine Einführung*. Gotha, 1–176.
- Gasser P. 1989. *Eine neue Lernkultur für Sekundar-, Bezirks- und Mittelschulen*. Gerlafingen, 1–174.
- Haubrich H. (Hrsg.) 1997. *Didaktik der Geographie – konkret*. München, 1–464.
- Haubrich H. (Hrsg.) 2006. *Geographie unterrichten lernen. Die neue Didaktik der Geographie konkret*. München, 1–384.
- MAR 1995. *Reglement über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen vom 16. Januar 1995*. Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), 1–8. Online verfügbar: www.ictgymnet.ch/konzepte/allgemeines/MAR95.pdf [Eingesehen am 30.5.2008]
- Opferkuch D. 2003. *Geographie – Aktuelle Trends in Forschung und Pädagogik*. Pädagogisches Institut Basel, 1–36.
- Wüthrich C. 2008. *Exkursionsdidaktik*. Skript zur Vorlesung. Universität Basel, 1–36.